

INTERVIEW : „Windkraft macht krank“

shz.de/lokales/eckernfoerder-zeitung/windkraft-macht-krank-id15794376.html



Messerschmidt

Dr. Susanne Kirchhof (43) ist Vorsitzende von Gegenwind Schleswig-Holstein. Am Donnerstag (19.30 Uhr) wird die Holtseerin in der Gaststätte Lehmsiek über die Volksinitiativen „Abstand“ und „Mitbestimmung“ informieren.

Die Holtseerin Dr. Susanne Kirchhof fordert deutlich höhere Abstände von Windkraftanlagen zur Wohnbebauung

von [Achim Messerschmidt](#)

10. Januar 2017, 06:24 Uhr



Holtsee | Gerade in ihrer näheren Umgebung, in Holtsee, stehen einige Windräder. Waren die der Anlass für Ihr Engagement?

Ich hatte mich früher nie mit dem Thema Windkraft - oder auch nur Politik beschäftigt. Seit in 800 m Entfernung zu meinem Haus ein Windindustrialgebiet ist und ein Teil meiner Familie durch den Lärm nicht ein- oder durchschlafen kann, habe ich mich kritisch mit dem Thema Windkraft auseinandergesetzt.

Jede Kilowattstunde Strom, die nicht durch Kohle- und Kernkraftwerke, sondern durch Windkraft erzeugt wird, sollte ein Gewinn für die Natur darstellen. Was ist daran falsch? Strom muss im Augenblick seiner Entstehung verbraucht werden. Der Windstrom wird nicht bedarfsgerecht erzeugt, sondern dann, wenn Wind weht. Das Stromnetz braucht Stabilität, um nicht zusammenzubrechen. Wind ist manchmal im Überfluss vorhanden, manchmal im Mangel. Um die Spannung im Netz aufrecht zu erhalten, müssten andere Stromquellen immer dann einspringen können, wenn kein Windstrom zur Verfügung steht.

Auf der anderen Seite müssten diese anderen Stromquellen ebenso schnell vom Netz genommen werden können, wenn der Wind plötzlich wieder stärker wird.

Gerade die alten Kohlekraftwerke und auch Kernkraftwerke können nicht schnell hoch- und runtergefahren werden. Sie laufen im Hintergrund immer mit und verbrauchen Ressourcen und blasen CO₂ in die Luft. Solange keine Speichermöglichkeit für Strom aus Windkraft oder Sonne zur Verfügung stehen und der Plan, Strom mittels Hochspannungs-Stromtrassen durch ganz Deutschland zu transportieren, besteht, ist die später ins Ausland zu Schleuderpreisen verklappte Kilowattstunde Strom nicht „öko“ sondern überflüssig. Ein weiteres Problem ist der EU-weite CO₂-Zertifikatehandel. Jedes freigewordene Zertifikat wird ins Ausland verkauft und macht dort den Betrieb von „unsauberen“ Kohlekraftwerken billiger. CO₂ wirkt aber über Grenzen hinweg.

Wie müsste Ihrer Ansicht nach Windkraftnutzung aussehen, damit Sie diese unterstützen können?

Der Zubau von Windkraftanlagen wird von der Landesregierung forciert, um möglichst viel vom Kuchen EEG-Umlage abzubekommen. Ein Zubau von Windkraftanlagen mit dem Ziel, Stromexportland zu sein, ohne Netzkapazitäten geschweige denn geeignete Speicher für einen Verbrauch des Stromes nahe der Erzeugung zu haben, hat für mich nichts mit Energiewende zu tun. Windkraftnutzung sollte aus meiner Sicht dezentral mit kleinen Erzeugungseinheiten in Verbindung mit Batteriespeicher, erfolgen – vorausgesetzt die Speicher sind energieeffizient. In einem regenerativen Energiemix hat auch der Strom aus Wind eine Berechtigung. Industriell - wie derzeit in SH vorgesehen - greifen die Windkraftanlagen massiv in Ökosysteme und Lebensumfeld von Menschen ein und zerstören die Natur, die wir doch eigentlich schützen wollen.

Künftig sollen es zu Einzelhäusern mindestens 400 Meter sein und 800 Meter zu Siedlungen. Das reicht nicht aus?

Die Grenzen des Zumutbaren bestimmt die Politik. Für die Errichtung von Windkraftanlagen sind in Schleswig-Holstein geringere Abstände zur Wohnbebauung vorgeschrieben als im gesamten übrigen Bundesgebiet: 800 Meter zu Siedlungsbereichen, 400 Meter zu Einzelhäusern und Splittersiedlungen. In Bayern entspricht die Grenze des Zumutbaren der zehnfachen Höhe einer WKA. Für die Genehmigung einer Windkraftanlage muss dem Bundesimmissionsschutzgesetz zufolge die voraussichtliche Lärmbelastigung in den nächstgelegenen Wohnbereichen ermittelt werden. Dabei kommt eine Gleichung zur Anwendung, die für Schallquellen bis zu einer Höhe von 30 Metern entwickelt wurde. Die Genehmigungen erfolgen also wissentlich auf Basis fehlerhafter Berechnungen. Schall und Infraschall wirken als Stressfaktoren. In unmittelbarer Nachbarschaft von Windkraftanlagen klagen Anwohner über Schlafstörungen, Schwindel, Übelkeit, Bluthochdruck, Herzrhythmusstörungen, verminderte Konzentrationsfähigkeit und mehr. Windkraft macht krank. Es liegen keine Forschungsergebnisse vor, die das Gegenteil belegen. Hingegen gibt es wissenschaftliche Studien, die einen Zusammenhang zwischen Symptomen wie Schlaflosigkeit und Schwindel und der Entfernung zur nächsten Windkraftanlage belegen. Größere Abstände sind aus Vorsorgegründen unabdingbar und die Regierung handelt grob fahrlässig, wenn sie keine größeren Abstände vorschreibt.

Welchen Abstand zu einer Windkraftanlage würden Sie akzeptieren?

Der notwendige Abstand zu einem Wohnhaus hängt von der Gesamthöhe der Anlage ab und auch von ihrer tatsächlichen Geräuschemission. Da größere Windkraftanlagen auch größere Rotordurchmesser haben, werden die emittierten Geräusche immer tieffrequenter. Tieffrequenter Schall wird als besonders belästigend wahrgenommen und außerdem durch Wände oder Fenster nicht gedämmt. Er dringt also ungehindert ins Haus. Ein Abstand vom zehnfachen der Gesamthöhe einer Windkraftanlage ist ein akzeptabler Ansatz, solange keine weiterführenden Untersuchungen zu den gesundheitlichen Risiken vorliegen. Insgesamt würde dieser Mindestabstand zu kleineren Anlagenhöhen führen, was auch einen positiven Effekt auf Landschafts- und Artenschutzaspekte hätte.

Es herrscht mitunter die Meinung, man könne ohnehin nichts gegen die Aufstellung der Anlagen machen. Was halten sie von der Aussage?

Wir leben in einer Demokratie, die von dem Engagement der Menschen lebt. Solange wir demokratische Mittel haben, sollten wir diese nutzen. Es ist ja nicht richtig, dass die Bundesgesetzgebung der Landesregierung den Umfang des Zubaus an Windkraftanlagen vorschreibt. Die rot-grüne Landesregierung gibt die Menge und Standort der Windkraftanlagen vor, die in Schleswig-Holstein gebaut werden sollen. Wenn wir damit nicht einverstanden sind, werden wir die Regierung abwählen. Letzendlich sind die gewählten Politiker Volksvertreter und müssen sich dem Willen einer Mehrheit unterwerfen. Auch die Volksinitiativen „Für mehr Abstand“ und „Für Mitbestimmung“ sind ein demokratisches Instrument.

Welche Chancen geben Sie den Volksinitiativen für mehr Abstand und Mitbestimmung der Gemeinden bei der Ausweisung von Vorranggebieten?

Die Menschen im ländlichen Raum werden massiv von den Windkraftausbauplänen betroffen sein. Das liegt daran, dass in Schleswig-Holstein besonders viele Menschen im Außenbereich in zersiedelten Gemeinden leben und deshalb werden sehr viele die Auswirkungen der Windkraftanlagen auf ihr Leben zu spüren bekommen. Die Volksinitiativen geben diesen Menschen eine Stimme. Die Tatsache, dass noch nicht einmal die Gemeinde per Gemeinderatsvotum oder Bürgerentscheid eine Entscheidungshoheit über die Nutzung der Gemeindefläche hat, ist außerdem ein Aspekt, der als übergriffig und ungerecht empfunden wird. Wir setzen mit unseren Forderungen nach größeren Abständen und nach Mitbestimmung ein eindeutiges politisches Signal und das ist an sich schon eine politische Chance - nicht zuletzt für unsere Volksvertreter.

[zur Startseite](#)



Sie wollen nichts mehr in Ihrer Region verpassen?

Dann testen Sie die Tageszeitung Eckernförder Zeitung und das Abendmagazin in der sh:z App auf dem Tablet, Smartphone oder PC. Einfach E-Mail Adresse eingeben und sofort 2 Wochen gratis die Digital-Zeitung und das Abendmagazin lesen. Der Zugang endet automatisch.

[ANMELDEN](#)



Diskutieren Sie mit.

[Leserkommentare anzeigen](#)

Top Nachrichten

Top Nachrichten

Eckernförder Zeitung